

BERICHT DES VORSTANDS 2015 – 2017

Landesjugendring NRW



Der Vorstand

In der Zeit von Oktober 2015 bis Oktober 2017 gehörten dem Vorstand folgende Mitglieder an:



Sarah Primus
Vorsitzende
Bund der Deutschen
Katholischen Jugend NRW



Roland Mecklenburg
Vorsitzender
Arbeitsgemeinschaft
Evangelische Jugend in NRW



Jens Lübke
Stellvertretender Vorsitzender
Ring deutscher Pfadfinder- und
Pfadfinderinnenverbände NRW e.V.



Juliane Schulz
Stellvertretende Vorsitzende
Sportjugend NRW
im LSB NRW e.V.



Stephan Thiemann
(bis September 2016)
Stellvertretender Vorsitzender
SJD – Die Falken, Landesverband NRW



Maja Tölke
(ab Oktober 2016)
Stellvertretende Vorsitzende
SJD – Die Falken, Landesverband NRW

BERICHT DES VORSTANDS 2015 – 2017

Impressum

Herausgeber:

Landesjugendring NRW e.V.
Sternstraße 9 - 11
40479 Düsseldorf
Telefon: 02 11/49 76 66-0
Telefax: 02 11/49 76 66-29

Der Landesjugendring NRW im Internet:

Homepage: www.ljr-nrw.de
Initiative: www.umdenken-jungdenken.de
Bündnis: www.buendnis-fuer-freiraeume.de
Kampagne: www.junges-nrw.de
Facebook: www.facebook.com/ljr.nrw
www.facebook.com/buendnis.freiraeume
www.facebook.com/Umdenken.Jungdenken
Twitter: www.twitter.com/ljr_nrw
www.twitter.com/BfF_NRW

V.i.S.d.P.:

Gregor Gierlich

Redaktion:

Gregor Gierlich, Heike Kronenberg, Heike Lenz, Kathrin Prassel,
Kerstin Schüürmann

Fotos:

Lisa Blue, piola666, jacoblund, stevanovicigor/istockphoto.com; Landesjugendring NRW; Fotoagentur Fox/Uwe Völkner, Matthias Knepeck, Alikei Monika Panousi; MFKJKS NRW/H. Severin; Kreisjugendring Siegen-Wittgenstein; Kolpingjugend/Ludger Klingenberg; Stefan Franke/jugendfotos.de; Zarah Gersdorf/ Evangelische Jugend Frömmern

Gestaltung:

peerlingsdesign, Düsseldorf

Druck:

schmitz druck & medien GmbH & Co. KG

Auflage:

250

Der Landesjugendring NRW verwendet den Gendergap/Unterstrich als gendergerechte Schreibweise, um darauf aufmerksam zu machen, dass es neben der angenommenen biologischen und sozialen Zweigeschlechtlichkeit (m/w) weitere diverse Identitäten gibt.

Diese Broschüre wurde auf Recyclingpapier gedruckt. Produktion und Versand erfolgten klimaneutral.

Düsseldorf, September 2017

Gefördert vom:

Ministerium für Kinder, Familie,
Flüchtlinge und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhaltsverzeichnis

DER VORSTAND	2
IMPRESSUM	3
INHALTSVERZEICHNIS	4
VORWORT	5
JUGENDPOLITISCHE EINSCHÄTZUNG DES VORSTANDS	6
1. ORGANE DES LANDESJUGENDRINGS NRW	
1.1 Vollversammlung	10
1.2 Hauptausschuss	12
2. Themenbereiche des Landesjugendrings NRW	
2.1 Einmischende Jugendpolitik	13
2.2 Bündnis für Freiräume	16
2.3 Bildung und Bildungsnetzwerke	17
2.4 #jungesnrw und U18-Wahl	20
2.5 Kommunale Jugendpolitik	22
2.6 Kinder- und Jugendförderplan/Wirksamkeitsdialog	24
2.7 Demokratieförderung	25
2.8 Interkulturelle Arbeit	28
2.9 Gender/LSBT*	31
2.10 Konsum und Nachhaltigkeit	32
2.11 Inklusion	33
2.12 Förderung von Ehrenamt/Juleica	34
2.13 Öffentlichkeitsarbeit	36
3. DIE ARBEITSGRUPPEN IM LANDESJUGENDRING NRW	37
4. AUSSENVERTRETUNGEN	38
5. MITARBEITER_INNEN DES LANDESJUGENDRINGS NRW	39

Vorwort des Vorstands

MIT DER VORLAGE DIESES BERICHTES ZIEHT DER VORSTAND DES LANDESJUGENDRINGS NRW BILANZ ZUR AMTSPERIODE 2015 – 2017 UND ZUR ARBEIT DER GREMIEN UND IN AUSSENVERTRETUNGEN.

Bereits vor zwei Jahren wurde an dieser Stelle Max Weber mit der Aussage zitiert, Politik sei „... ein starkes langsames Bohren von harten Brettern mit Leidenschaft und Augenmaß zugleich“ und auch heute ist festzustellen: Daran hat sich wenig geändert. Bei einigen Themen (Wahlalter, Bildungslandschaften) mag es Zweifel am Material der Bretter geben – Holz scheint es nicht zu sein – das Bohren wird dennoch nicht eingestellt. Bei anderen, wie unserem Weiterentwicklungsprozess, ist das Bohren abgeschlossen oder war, wie bei der Erhöhung des Kinder- und Jugendförderplanes bereits so erfolgreich, dass weiteres Bohren für eine weitere Erhöhung und Dynamisierung aussichtsreich ist. Über viele weitere Bohrerfolge und erreichte Tiefen gibt dieser Bericht Auskunft.

Auch das Folgende stand so ähnlich bereits im Vorwort zum letzten Vorstandsbericht und stimmt noch immer:

Das, was erreicht wurde und in dem vorliegenden Bericht ausführlich beschrieben wird, wäre nicht möglich ohne die Arbeit und den Einsatz vieler, denen der Vorstand an dieser Stelle sehr herzlich dankt: den Vertreter_innen der Jugendverbände in den Gremien des Landesjugendrings NRW, dem Hauptausschuss, den Arbeitsgruppen und der Steuerungsgruppe Landesjugendring 2020, den Vertreter_innen der Stadt- und Kreisjugendringe sowie denen, die den Landesjugendring NRW in Außenvertretungen repräsentieren.

In besonderer Weise gilt dieser Dank den großartigen Mitarbeiter_innen der Geschäftsstelle des Landesjugendrings NRW. Denen, die den Landesjugendring NRW befristet oder dauerhaft verlassen haben, denen, die neu hinzugekommen sind und denen, die geblieben sind. Ohne sie wären Vorstand und Gremien kaum in der Lage gewesen, die Themenvielfalt so zu bearbeiten und damit wäre der Landesjugendring NRW nicht das, was er ist.

Der Vorstand



Was anliegt – Jugendpolitische Einschätzung des Vorstands

Herausforderungen der vergangenen zwei Jahre

Dieser Text entsteht aus redaktionellen Gründen zu einer Zeit, in der sich in Nordrhein-Westfalen soeben ein politischer Machtwechsel vollzogen hat. Es ist bereits absehbar, wer das Land regiert, aber ein Koalitionsvertrag ist noch ebenso weit entfernt, wie die Antwort auf die Frage, wer künftig der die für Jugend und Jugendarbeit zuständige Minister_in sein wird. Wenn dieser Versuch einer Zeitansage auf der Vollversammlung 2017 zur Diskussion steht, wird es außerdem eine Bundestagswahl gegeben haben, die jugendpolitische Agenda des Bundes vermutlich aber noch nicht konkret absehbar sein. Was jugendpolitisch anliegt, ist aber zweifellos nicht allein auf politische Farbenspiele zu reduzieren.

Kernherausforderungen der eigenständigen Lebensphase Jugend

Der 15. Kinder- und Jugendbericht hat sich nach langer Zeit wieder ausschließlich auf Jugend als eigenständige Lebensphase konzentriert. Er stellt deutlich heraus, dass es die Jugend einerseits nicht gibt, andererseits aber doch. Die Lebenslagen, in denen junge Menschen heute in Deutschland aufwachsen, sind

verschiedener und ungleicher als je zuvor. Dennoch haben alle Jugendlichen „Jugend“ als eigenständige Lebensphase gemeinsam, die die „Kernherausforderungen“ Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung beinhaltet.

Ob und wie diese Kernherausforderungen bewältigt werden (können), hängt von individuellen und sozialen Rahmenbedingungen ab, mit denen sich auch der Landesjugendring NRW in den vergangenen zwei Jahren intensiv beschäftigt hat: Migration und Fluchterfahrung; Partizipation; Freiräume; geschlechtliche und sexuelle Identität; schulische, außerschulische und politische Bildung; nachhaltiger Umgang mit Natur und Umwelt sowie das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung (Inklusion) – gerahmt von der Initiative für eine einmischende Jugendpolitik in NRW. Eine weitere und im Leben von jungen Menschen fast jenseits aller sozialen Unterschiede bestehende Herausforderung hat den Landesjugendring NRW bisher eher am Rande beschäftigt: digitale Medien, die heute das Aufwachsen junger Menschen in besonderem Maße prägen und insbesondere Instrument der Selbstpositionierung sind, ohne die aber auch die Qualifizierung und Verselbstständigung kaum mehr denkbar

sind. Leider hat sich bisher noch kaum die Haltung durchsetzen können, Medienkompetenz als Kulturtechnik zu begreifen und daher selbstverständlich in jeglicher Bildung zu verankern. Stattdessen stehen immer noch die potenziellen Risiken der Mediennutzung im Fokus, wie das Vorhaben der Bundesregierung zeigt. Im § 14 SGB VIII soll Medienkompetenz als Teil des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes auch als Aufgabe der Jugendhilfe „verankert“ werden. Das wird so der Bedeutung des Themas nicht gerecht und reduziert Medienkompetenz auf Schutz und Bewahrung vor Risiken. Zugleich unternimmt der Bund mit einigen Ländern und Landesmedienanstalten erneut einen Versuch, „technischen Jugendmedienschutz“ – also Filtersysteme – zu etablieren, die – jedenfalls nach dem derzeitigen Stand der Technik – voraussetzen, dass sowohl Eltern über die Kompetenz verfügen, sie zu bedienen als auch, dass Anbieter ihre Angebote entsprechend kennzeichnen. Wie das in sozialen Netzwerken realisiert werden soll, steht bislang in den Sternen. Gleichzeitig sind Jugendliche vor der Datensammlung durch soziale Netzwerke, Internetseiten etc. in keiner Weise besser oder anders geschützt als Erwachsene. Pläne, die Sammelpraxis aus Jugendschutzgründen zu unterbinden, sind nicht bekannt. In diesem Themenkomplex könnte für den Landesjugendring NRW und seine Mitgliedsverbände ein ergänzender Schwerpunkt für die einmischende Jugendpolitik liegen.

Die Frage, wie im Landesjugendring NRW und in den Mitgliedsverbänden mehr gemeinsame Aktivitäten von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung geschaffen und noch selbstverständlicher etabliert werden können, bleibt auf der thematischen und politischen Agenda des Landesjugendrings NRW. Aus der vom Bund angekündigten „großen Lösung“, d.h. der Zusammenführung der Leistungen



für junge Menschen mit Behinderungen und der Jugendhilfe, wurde nicht einmal eine kleine. Schon die Überlegungen zur Neuformulierung der programmatischen Ausrichtung des künftigen SGB VIII stießen allgemein auf großes Unverständnis. Dennoch bleibt das Ziel einer „großen Lösung“ bei allen erkennbaren Problemstellungen erstrebenswert. Der Landesjugendring NRW wird die entsprechenden Beratungen intensiv verfolgen und auch hier seine Maßstäbe einmischender Jugendpolitik anlegen.

Bildung bleibt eines der bestimmenden gesellschaftlichen Themen, wenn es um Jugendliche geht. Der 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung attestiert Ganztagschulen im Sekundarbereich Nachholbedarf bei Profilen bzw. Konzepten, die Jugendliche „ansprechen“ und die eine gelungenere Kombination der Interessen der Jugendlichen und der schulischen Belange gewährleisten. Bildungslandschaften könnten Lösungen über die einzelne Schule hinaus und in der Kooperation mit Jugend(verbands)arbeit bieten. Leider mangelt es bislang sowohl an personellen und finanziellen Ressourcen – insbesondere auf der Seite

der Jugendarbeit – als auch an tragfähigen Kooperationsstrukturen und erprobten Gesamtkonzepten für die Vernetzung der verschiedenen Bildungsakteure vor Ort. Unabhängig davon, ob sich Jugendverbände oder Jugendringe in Kooperationen in Bildungslandschaften oder Bildungsnetzwerke unmittelbar einbringen wollen oder können, bleibt die kritische Begleitung der Entwicklungen der Bildung im Interesse von Kindern und Jugendlichen eine der zentralen jugendpolitischen Herausforderungen. Hierzu zählen auch die Aktivitäten und Forderungen im Kontext unseres Bündnisses für Freiräume.

Integration von Geflüchteten als Herausforderung für Jugendverbände

Beim Thema, das wir mit vielen anderen unter der Überschrift „Interkulturelle Öffnung“ vorangebracht haben, ist eine gewisse Zäsur zu verzeichnen. Die zunächst sehr begrüßte, dann im Wesentlichen durch Medien kritisierte und durch die Politik letztlich weitgehend gebremste Zuwanderung Geflüchteter – deren weitaus größte Zahl Jugendliche im Sinne des 15. Kinder- und Jugendberichtes sind – hat die Jugendverbandsarbeit intensiv beschäftigt. Von der Bereitstellung von Unterkunfts-



möglichkeiten für unbegleitete Minderjährige über Sammlungen von Spenden, Kleidung, Spielzeug etc. bis hin zu jugendverbandlichen Aktivitäten in Erstaufnahmeeinrichtungen, Beteiligung Geflüchteter an Freizeiten und ihre Teilnahme an und Mitwirkung bei verbandlichen Veranstaltungen, Unterstützung bei der Selbstorganisation und weit darüber hinaus reicht das Spektrum der Initiativen. Nun bestehen insbesondere zwei Herausforderungen: Den jungen Menschen eine Stimme zu geben, die aufgrund der Verschärfung der Asylgesetzgebung in Perspektivlosigkeit abgeschoben werden sollen. Und die die bleiben dabei zu unterstützen, hier eine Perspektive zu finden. Und dies in einer Zeit, in der Migrant_innen wieder argwöhnisch beäugt werden, Konflikte aus Herkunftsländern in der Öffentlichkeit polarisierend ausgetragen werden und Leitkultur statt Vielfaltsmanagement politische Agenden bestimmt.

Wahlalter absenken und junge Menschen an der Landespolitik beteiligen

Das aktive Wahlalter bei Landtagswahlen wurde in der vergangenen Legislaturperiode des Landtags NRW bedauerlicherweise nicht abgesenkt. Dies ist ein politischer Fehler ersten Ranges, auch weil die U18-Wahlen deutlich gemacht haben, dass junge Menschen keineswegs radikaler wählen, als die über 18-Jährigen. Die Forderung nach einer Absenkung des Wahlalters bleibt damit ebenso auf der Tagesordnung, wie die nach weiteren Instrumenten zur Beteiligung junger Menschen

an der Landespolitik, die wir gemeinsam mit unseren Partner_innen der Landes-schülerInnenvertretung und dem Kinder- und Jugendrat stellen. Diese Forderungen umzusetzen wird den Landesjugendring NRW weiter intensiv beschäftigen. Politische Bildung darf sich nicht in Planspielen erschöpfen, sondern muss „in echt“ erfolgen. Virtuelle Realitäten haben junge Menschen anderswo bereits genug.

Nachhaltigkeit, Gender und Teilhabe

Die Schaffung gerechter Verhältnisse steht als Ziel über einer Reihe von Themen und Initiativen, auf die dieser Vorstandsbericht an anderer Stelle konkreter eingeht. Im Zuge unserer Initiativen zur einmischenden Jugendpolitik sind sowohl der generationengerechte Umgang mit den natürlichen Ressourcen als auch globale Gerechtigkeit, faire Produktion und fairer Handel stärker in den Fokus gerückt. Hier können und müssen wir als Interessensvertretung junger Menschen weiterhin auf nachhaltiges Denken und Handeln drängen. Gerechte Verhältnisse sollen auch die von uns erwarten können, die aufgrund ihres Geschlechtes oder ihrer sexuellen Orientierung von der imaginierten Normalität abweichen und in ihren Teilhabemöglichkeiten eingeschränkt werden. Sprache und Kommunikation sind hierbei wesentliche Faktoren, mit denen wir uns bereits befassen. Nun wird es auch darum gehen, bestehende oder als solche wahrgenommene Barrieren abzubauen und zugleich auch die Unterstützung bei der Selbstorganisation zu verstärken.

Finanzielle Förderung der Jugendverbandsarbeit

In der finanziellen Entwicklung der Förderung der Jugendverbandsarbeit durch das Land NRW konnten wir seit Jahren endlich ein „Plus“ verbuchen. Die Förderung wurde um ca. neun Prozent angehoben. Gemeinsam ist uns mit dem Vorschlag an das Ministerium für Kinder, Jugend, Kultur und Sport zur Verteilung dieser zusätzlichen Förderung im Landesjugendring NRW auch ein Abschluss der Beratungen zur Mittelverteilung im Rahmen des Weiterentwicklungsprozesses „LJR 2020“ gelungen. Der Prozess, der mit einem Beschluss des Hauptausschusses Anfang 2014 begann, war vielschichtig und mitunter auch anstrengend. Was die finanzielle Seite der Mittelverteilung angeht, war wohl ein besseres Ergebnis als „ausgeglichene Unzufriedenheit“ kaum erreichbar. Wenn die Politik ihre vor der Landtagswahl gegebenen Versprechen einhält – was wir selbstverständlich erwarten, dürfte diese Unzufriedenheit sicherlich weiter abnehmen. Insgesamt hat der Weiterentwicklungsprozess dazu geführt, dass die Verbände einerseits ihre strukturellen und thematischen Verschiedenheiten wahrgenommen haben, andererseits aber auch die gemeinsamen Ziele und Instrumente klarer als zuvor herausgearbeitet wurden. Damit ist der Landesjugendring NRW für aktuelle und kommende Herausforderungen gut gerüstet.



**In
der finanziellen
Entwicklung der Förderung
der Jugendverbandsarbeit durch
das Land NRW konnten wir seit
Jahren endlich ein „Plus“
verbuchen. Die Förderung wurde
um ca. neun Prozent
angehoben.**

01

Organe des Landesjugendrings NRW

1.1 Vollversammlung

Vollversammlung am 28. Oktober 2015 in Bochum

Bei der Vollversammlung im Jahrhunderthaus in Bochum wählten die Delegierten einen neuen Vorstand für den Landesjugendring NRW. Die beiden Vorsitzenden, Roland Mecklenburg (AEJ) und Sarah Primus (BDKJ), wurden dabei genauso in ihrem Amt bestätigt wie Stephan Thiemann (SJD - Die Falken) als stellvertretender Vorsitzender.

Nach dem Ausscheiden von Hanno Krüger (Sportjugend NRW) und Régis Triller (rdp-nrw) aus dem Vorstand wurden mit Juliane Schulz (Sportjugend NRW) sowie Jens Lübbe (rdp-nrw) zwei neue Personen in den Vorstand des Landesjugendrings NRW gewählt.

Im Rahmen des Perspektivprozesses „LJR 2020“ standen zunächst die Beratungen zum Selbstverständnispapier des Landesjugendrings NRW im Fokus, welches schließlich einstimmig verabschiedet wurde. Dieses Papier zeigt die Bedeutung kommunaler jugendpolitischer Vertretungsstrukturen für den Landesjugendring NRW ebenso wie der von der Vollversammlung gefasste Beschluss „Einmischende Jugendpolitik umsetzen“.



Mit dem Beschluss „Jugendverbände sind Mehrwert! - Einmischen für die finanzielle Absicherung unserer Arbeit“ wiesen die Mitgliedsverbände auf die dringend notwendige Erhöhung der finanziellen Förderung ihrer Arbeit hin. Diesbezüglich starteten sie verschiedene Aktivitäten, die die Jugendarbeit in den Verbänden sichtbar machen (u.a. durch den Wirksamkeitsdialog).

Mit der Positionierung „Menschen wirklich willkommen heißen“ zur Flüchtlingspolitik in Nordrhein-Westfalen unterstrich der Landesjugendring NRW seine Grundhaltung zu Flucht und Migration, die darauf basiert, auch im Zusammenhang mit jungen Geflüchteten die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention ins Zentrum des (politischen) Handelns zu stellen.



Vollversammlung am 27. Oktober 2016 in Köln

Auch auf der Vollversammlung 2016 befassten die Delegierten sich mit der Situation junger Geflüchteter. Sie forderten Ministerin Kampmann als Vertreterin der Landesregierung auf, sich gegen Bestrebungen einer Absenkung der Standards für Minderjährige, die unbegleitet nach Deutschland geflohen sind (UMF/UMA) sowie gegen Begrenzungen der Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe für minderjährige Geflüchtete zu wenden.

Ministerin Kampmann nahm sich viel Zeit für die Anliegen der Mitgliedsverbände. Im Rahmen eines Quiz zu Themen aus der Kampagne #jungesnrw setzte sie sich mit verschiedenen Themenfeldern der Verbandslandschaft auseinander. Die Wahlkampagne #jungesnrw wurde darüber hinaus im Beschluss „Jugendverbände für ein #jungesnrw“ in den Mittelpunkt der Versammlung gestellt.

Nach dem Rücktritt von Stephan Thiemann wurde Maja Tölke (SJD - Die Falken) von der Vollversammlung als neue stellvertretende Vorsitzende des Landesjugendrings NRW gewählt.

Außerdem debattierten die Delegierten intensiv zahlreiche Änderungen zur Satzung des Landesjugendrings NRW, die auf dem ein Jahr zuvor beschlossenen Selbstverständnispapier und den Ergebnissen des Perspektivprozesses „LJR 2020“ basieren.



Die beantragten Satzungsänderungen wurden von der Vollversammlung beschlossen. Allerdings konnte sie bis zur Vollversammlung 2017 nicht rechtskräftig beim Amtsgericht eingetragen werden, da zuvor aus rechtlichen Gründen noch ein Satz zur Protokollierung der Vollversammlung in die Satzung mit aufgenommen werden muss.

Die Vollversammlungen 2015 und 2016 waren durch eine zahlenmäßig hohe Beteiligung der Mitgliedsverbände sowie durch die konstruktiven inhaltlichen Auseinandersetzungen mit den unterschiedlichen Anträgen gekennzeichnet. Basierend auf Ergebnissen des Perspektivprozesses „LJR 2020“ wird die Vollversammlung 2017 erstmals an einem Samstag tagen, um den ehrenamtlichen Entscheidungsträger_innen der Verbände die Mitarbeit zu erleichtern und ausreichend Zeit für inhaltliche Beratungen und den informellen Austausch am Abend zu geben.

1.2 Hauptausschuss

Schwerpunktt Themen der Hauptausschusssitzungen von November 2015 – September 2017



Im Hauptausschuss des Landesjugendrings NRW haben jeweils zwei Delegierte aus jedem Mitgliedsverband Sitz und Stimme. Aus den kommunalen Jugendringen vertreten zwei Mitglieder der Koordinierungsgruppe der Stadt- und Kreisjugendringe als ständige Gäste bzw. seit der Vollversammlung 2016 als beratende Mitglieder deren Interessen.

Die inhaltlichen Beschlüsse des Hauptausschusses bezogen sich im Berichtszeitraum, neben dem Beschluss zu „Hochschule und Ehrenamt“, auf zwei wesentliche Bereiche. Zum einen wurden Positionierungen zur Landtagswahl 2017 vorbereitet und beschlossen. Zum anderen beschäftigte sich der Hauptausschuss an unterschiedlichen Stellen mit den Fragen der geschlechtlichen Identitäten. So wurden die Anträge „Gendergerechte Schreibweise im Landesjugendring NRW“ und „Berücksichtigung von diversen sexuellen und geschlechtlichen Identitäten“ beraten und beschlossen. Darüber hinaus wurde in der Oktobersitzung 2016 ein Genderwatch des Hauptausschusses durchgeführt und die Ergebnisse entsprechend wieder in den Hauptausschuss eingespielt.

Der Perspektivprozess „LJR 2020“ beschäftigte sich nach der Verabschiedung des Selbstverständnispapiers auf der Vollversammlung 2015 vor allem mit dessen Umsetzung in der Struktur des Landesju-

gendrings NRW (Satzung und Geschäftsordnung). Darüber hinaus wurde das Thema der KJFP-Mittelverteilung intensiv diskutiert und über mögliche Kriterien hierfür beraten.

Seit 2014 trifft sich der Hauptausschuss nun wieder regelmäßig im September zu einer zweitägigen Klausur. Diese bietet den HA-Mitgliedern neben dem ausgedehnten zeitlichen Rahmen für inhaltliche Beratungen auch die Möglichkeit, sich und die anderen Verbände jenseits von Formalien besser kennenzulernen und eine Kultur des Miteinanders zu entwickeln bzw. zu festigen.



Beschlüsse:

- „Keine Bühne für Rechtspopulismus“ (April 2016)
- „#jungesnrw ...Perspektive für alle! Forderungen des Landesjugendrings NRW zur Landtagswahl 2017“ (April 2016)
- „Gendergerechte Schreibweise im Landesjugendring NRW“ (Juni 2016)
- „Hochschule und Ehrenamt“ (Februar 2017)
- „Bildungspolitische Forderungen des Landesjugendrings NRW“ (Februar 2017)
- „Positionierung des Landesjugendrings NRW zur AfD“ (Juni 2017)

02

Themenbereiche des Landesjugendrings NRW

2.1 Einmischende Jugendpolitik

Fachkongress „Perspektive Jugend“

Einmischende Jugendpolitik

Einmischende Jugendpolitik basiert auf zwei Säulen. Auf der einen Seite braucht es junge Menschen und ihre Verbände, die als politische Subjekte ernst- und wahrgenommen werden und ihre Ideen und Forderungen formulieren. Auf der anderen Seite müssen sich Entscheidungsträger_innen in Politik und Verwaltung für die Perspektive junger Menschen öffnen und ihre Entscheidungen auf die Folgen für junge und zukünftige Generationen hin überprüfen. Die Vollversammlung des Landesjugendrings NRW hat 2015 diese Auffassung bestätigt und mit dem Beschluss „Einmischende Jugendpolitik umsetzen!“ konkretisiert. Als wesentliche Instrumente hierfür nennt der Landesjugendring NRW den Jugendcheck und das Jugendmonitoring. Der Landesjugendring NRW hat diese und weitere Forderungen (z.B. zur Absenkung des Wahlalters) immer wieder in Gesprächen mit den jugendpolitischen Sprecher_innen und in Anhörungen zum Ausdruck gebracht. Eng verbunden hiermit sind die Forderungen nach mehr Freiräumen für junge Menschen – auch als Voraussetzung für Selbstorganisation – und das Einmischen in Bildungspolitik, -landschaften und -netzwerke.



Perspektive Jugend – im Dialog mit Praxis und Wissenschaft

Der Landesjugendring NRW hat die Entwicklung einer einmischenden Jugendpolitik theoretisch und praktisch vorangetrieben. Den Höhepunkt im Berichtszeitraum stellte der Fachkongress „Perspektive Jugend“ am 18. April 2016 im Wissenschaftspark in Gelsenkirchen dar. Darüber hinaus haben u.a. folgende Formate stattgefunden:

- **Praxisworkshop in der 2015 gestarteten Reihe „Wie kann Jungdenken gelingen?“** zur Beteiligung junger Menschen aus marginalisierten Milieus mit Sonja Preissing (Universität Köln), Jürgen Schattmann (MFKJKS) und Sarah Primus (Landesjugendring NRW). (Herbst 2016)
- **Fachforum zu einmischender Jugendpolitik auf dem Kinder- und Jugendarbeitskongress** mit Prof. Benedikt Sturzenhecker (Universität Hamburg), Isolde Aigner (Jugendförderung Solingen), Jürgen Schattmann (MFKJKS), Sarah Primus (Landesjugendring NRW). (Herbst 2016)
- **Fachforum zu einmischender Jugendpolitik auf dem Deutschen Jugendhilfetag** mit Prof. Richard Münchmeier (Freie Universität Berlin), Staatssekretär Bernd Neuendorf (MFKJKS), Noah Herschbach (JHA Oberbergischer Kreis), Sarah Primus (Landesjugendring NRW). (Frühjahr 2017)



Erkenntnisse zur einmischenden Jugendpolitik vor Ort sind insbesondere der Arbeit mit den vier Projektpartner_innen in Coesfeld, Duisburg, Herford und Solingen zu verdanken, die auf der Internetseite umdenken-jungdenken.de und in einem Aufsatz im Band „Kommunale Jugendpolitik“ (hrsg. von Werner Lindner) veröffentlicht werden konnten.

Beteiligung junger Menschen an der Landespolitik

Der Gesprächsprozess mit den jugendpolitischen Sprecher_innen der Fraktionen im Landtag (bis Mai 2017), der LandesschülerInnenvertretung NRW und dem Kinder- und Jugendrat NRW wurde weitergeführt. Dem Landesjugendring NRW ist es dabei wichtig, dass nicht „Politik nachgespielt“ wird und Gremien ohne Kompetenzen geschaffen werden, sondern dass es ein Forum gibt, das die Vielfalt junger Menschen so gut wie möglich widerspiegelt und das über die Ressourcen verfügt – beispielsweise über Befragungen junger Menschen und Ju-

gendforscher_innen – jugendpolitische Debatten zu eröffnen. Die Politik müsste sich im Rahmen einer Selbstverpflichtung Felder übergreifend für die Themen junger Menschen öffnen. Es konnte zwar noch kein Konsens erarbeitet werden, allerdings haben die beteiligten Akteur_innen eine Absichtserklärung unterzeichnet, sich auf Basis des bisher Erarbeiteten dem Thema weiterhin zu widmen.

Im April 2017 gab es eine weitere erfreuliche Entwicklung: Auf Initiative aller Fraktionen verabschiedete der Landtag den Antrag „Einmischen, aber richtig! Jugendpartizipation stärken!“. Darin bekennen sich die Abgeordneten zum Auftrag, Kinder und Jugendliche umfassend zu beteiligen und den begonnenen Gesprächsprozess auch in der neuen Legislaturperiode fortzusetzen.

Der Landesjugendring NRW bewertet die von den Akteur_innen investierte Zeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit als positiv und freut sich über den fachlichen Austausch. Im Juni 2017 fand ein weiterer Workshop-Tag mit den Beteiligten aus LSV und KiJuRat NRW statt.

Zusammenarbeit für eine starke, einmischende Jugendpolitik

Zum Grundkonzept der einmischenden Jugendpolitik gehört es, die Lobby der Jugendpolitik im Inte-



resse von jungen Menschen zu stärken. Daher besteht ein guter jugendpolitischer Austausch mit dem Ministerium für Kinder, Jugend, Kultur und Sport, sowohl was gemeinsames Denken als auch der Austausch von konträren Positionen und Möglichkeiten betrifft. Die Treffen wurden durch zwei Klausuren, jeweils Anfang des Jahres 2016 und 2017, bereichert.

Aber auch andere Ressorts haben weiterhin Interesse an der Perspektive junger Menschen gezeigt – hier ist insbesondere das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz in der Entwicklung der Nachhaltigkeitsstrategie hervorzuheben. Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung hat mit der #jukon16 auch Jugendverbände eingeladen, sich an der Debatte dazu, was die Forschungsfragen für die Zukunft sind, zu beteiligen – eine Einladung, der die Jugendverbände gerne gefolgt sind. Mit seinen Forderungen aus dem „Bündnis für Freiräume“ hat sich der Landesjugendring NRW am „Runden Tisch G8/G9“ beteiligt – als einen Teil der Einmischung in Bildungspolitik. Der Austausch mit den Landesjugendämtern zur eigenständigen, einmischenden Jugendpolitik konnte weiter intensiviert werden – z.B. durch die Mitarbeit in der Planungsgruppe der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung des Landes NRW oder der Veröffentlichung in der

Zeitschrift „Jugendhilfe-Report“ des LVR. Außerdem haben die Landesjugendämter mit dem Landesjugendring NRW und G5 einen Gesprächsprozess zur stärkeren Etablierung einmischender Jugendpolitik in den Kommunen begonnen.



Beschlüsse:

- „Einmischende Jugendpolitik umsetzen“ (Oktober 2015)



2.2 Bündnis für Freiräume



Das „Bündnis für Freiräume“ erfreut sich weiterhin großen Interesses seitens der Akteur_innen vor Ort und konnte in unterschiedlichen Zusammenhängen vorgestellt werden. Dabei machte beispielsweise die Kolpingjugend in Münster mit der Aktion „MalFreiZeit“ Freiräume erlebbar und diskutierte bei der Veranstaltung „Volle Fahrt in Richtung Freiraum“ über Entschleunigung und Freiräume.

Pünktlich zur Zeitumstellung startete der Landesjugendring NRW im März 2016 die Aktion „Landesjugendring NRW verschenkt Zeit“ und überreichte Jugendministerin Christina Kampmann sowie jungen Engagierten die Freiraum-Uhr, um auf die Bedürfnisse junger Menschen aufmerksam zu machen.

Deutlich wird vor allem, dass immer mehr politische Akteur_innen das Thema Freiräume für Kinder und Jugendliche wahrnehmen und aufgreifen. Im Jahr 2015 positionierte sich der Landesjugendring NRW in der Anhörung der Enquetekommission „Zukunft der Familienpolitik des Landtags NRW“ mit dem Aspekt „Junge Menschen brauchen Freiräume!“. In ihrem 2017 veröffentlichten Bericht macht die Enquetekommission Freiräume zu einem zentralen Thema und zeigt auf, dass diese für Bildung, Erziehung und Beziehungsfähigkeit unerlässlich sind. Darüber hinaus stellt sie als eine Handlungsempfehlung heraus, dass ein landesweiter freier Nachmittag pro Woche in allen Schulen vom Land geprüft werden soll. Aber nicht nur im Bericht der Enquetekommission, sondern auch in den Kinder- und Jugendberichten des Landes NRW und des Bundes werden Freiräume für Kinder und Jugendliche thematisiert.



2.3 Wir hier – Jugendverbände und Jugendringe in kommunalen Bildungslandschaften

Bildung ist nach unserem Verständnis ein lebenslanger Prozess und dient vor allem der Entfaltung einer eigenen Persönlichkeit in der Gesellschaft. Bildung ist deshalb mehr als die Sammlung von Wissen und formaler Qualifizierung in Schule, Ausbildung oder Studium. Durch Kommunale Bildungslandschaften (KBL) und Bildungsnetzwerke soll das Zusammenspiel unterschiedlichster Bildungsakteure und Lernorte für die Gestaltung bestmöglicher Bildungsbedingungen für Kinder und Jugendliche in einer Kommune initiiert und gestaltet werden.

Auch Jugendverbände und -ringe als Bildungsakteure haben den Anspruch, im Bildungsdiskurs wahrgenommen und als Bildungspartner ernstgenommen zu werden.

Im gemeinsamem Projekt „Wir hier – Jugendverbände und Jugendringe in Kommunale Bildungslandschaften“ des Landesjugendrings NRW mit den Stadt- und Kreisjugendringen aus Bochum, Dort-

mund, Düsseldorf, Essen, Siegen und Siegen-Wittgenstein konnte von Juli 2013 bis Mai 2016 erprobt werden, ob und wie eine Beteiligung der verbandlichen Jugendarbeit an den Bildungsnetzwerken vor Ort gelingt. Gefördert wurde „Wir hier“ vom MFKJKS. Die Landesebene und die kommunalen Standorte waren jeweils mit einer halben Personalstelle ausgestattet.

Handlungsbedarf

Als Ausgangspunkt für das Projekt kristallisierten sich verschiedene Handlungsbedarfe heraus: Die fehlende Beteiligung und Mitgestaltung von Kindern und Jugendlichen an KBL und der auf Lernen für Noten, Zeugnisse und formale Bildungsabschlüsse fokussierte Bildungsbegriff waren zentral. Dass Jugendverbandsarbeit nicht als gleichwertiger Akteur in Bildungslandschaften einbezogen wird und Bildungsnetzwerke (insbesondere Regionale Bildungsnetzwerke) eine Schulzentrierung aufweisen, zeigte die Notwendigkeit, sich in KBL einzumischen.



Vor diesem Hintergrund standen folgende Ziele im Vordergrund:

- (1) Kindern und Jugendlichen das Erleben non-formaler Bildung durch die Initiierung eigener Projekte ermöglichen;
- (2) die Kommunalen Bildungslandschaften zu einem dauerhaften Zusammenspiel von Jugendverbänden und anderen Akteuren vor Ort strukturell weiterentwickeln;
- (3) KBL dahingehend verändern, dass sie sich stärker an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen orientieren und Mitbestimmung zulassen.

Darüber hinaus waren relevante Aspekte für die Stadt- und Kreisjugendringe, das eigene Bildungsangebot zu öffnen, ihr Bildungsprofil der Kinder- und Jugendarbeit zu schärfen, Schule im Sinne von Kindern und Jugendlichen zu verändern und die Mitarbeit und Mitgestaltung in den kommunalen Steuerungsgremien zu intensivieren.

Ergebnisse/Schlaglichter

Vor Ort

Bei der Umsetzung ganzheitlicher Bildung sind die Jugendverbände und Jugendringe entscheidende Akteure. Über 45 Praxisprojekte wurden vor Ort initiiert und Kindern und Jugendlichen das Erleben non-formaler Bildung ermöglicht. Koopera-

tionspartner waren u.a. Jugendverbände, Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe, Schulen sowie Bezirks-/LandesschülerInnenvertretung. Auch konkrete Partizipationsprojekte wurden durchgeführt und Bedürfnisse und Positionen von Kindern und Jugendlichen im Kontext „Bildung“ landesweit und vor Ort erfasst.

Eine Schärfung des eigenen Bildungsprofils fand durch Bestandsanalysen und Befragungen innerhalb der Mitgliedsverbände statt. Die Wahrnehmung von Jugendverbandsarbeit als Bildungsarbeit konnte darüber hinaus auch nach außen durch das Veröffentlichen von Bildungsbroschüren, das Einbringen in die Regionalen Bildungsnetzwerke und die Gründung von neuen kommunalen oder regionalen Arbeitskreisen gelingen. An allen Standorten konnte so die KBL strukturell weiterentwickelt werden und zu einem Zusammenspiel von Jugendverbandsarbeit und anderen Bildungsakteuren beitragen.

Auf der Landesebene

Im Landtagsausschuss für Familie, Kinder und Jugend wurde das Projekt „Wir hier“ ausführlich vorgestellt. In einem Fachgespräch im Landtag bestand zusätzlich die Möglichkeit, den jugend- und schulpolitischen Sprecher_innen der Fraktionen einen tiefergehenden Einblick in das Projekt und die Ergebnisse zu geben und gemein-



Bildung gemeinsam gestalten

sam mit ihnen Einschätzungen, Forderungen und die Weiterentwicklung der KBL zu diskutieren.

Die Vernetzung zu anderen Projekten in den KBL und die gemeinsame Weiterarbeit standen beim Fachtag „Jugendarbeit in Kommunalen Bildungslandschaften – Herausforderungen und Perspektiven“ mit Vertreter_innen der Standorte sowie der Modellprojekte der AGOT NRW und der beiden Landesjugendämter im Vordergrund. Diese Kooperation soll um weitere Partner_innen ergänzt und zur Erreichung gemeinsamer Ziele verstetigt werden.

Ausblick

Vor dem Hintergrund der Erfahrungen des Projektes gibt es weiterhin konkreten Handlungsbedarf – die stärkere Einbindung junger Menschen in Bildungsnetzwerke, die verbindliche Beteiligung der

Jugendarbeit an Bildungsnetzwerken und der Abbau von Bildungsbenachteiligungen. Mit einer halben Personalstelle kann dieser auch nach Abschluss des Projektes im Landesjugendring NRW, in Verknüpfung mit der Initiative zur einmischenden Jugendpolitik, bearbeitet werden.

Darüber hinaus ist auch das Thema Bildungspolitik verstärkt aufgegriffen worden. Dies zeigen u.a. die Teilnahme am „Runden Tisch G8/G9“ und der vom Hauptausschuss gefasste Beschluss mit Forderungen zur Weiterentwicklung des Bildungssystems und einer ganzheitlichen Bildung.

Beschlüsse/Publicationen:

- Wir hier – Bildung gemeinsam gestalten!

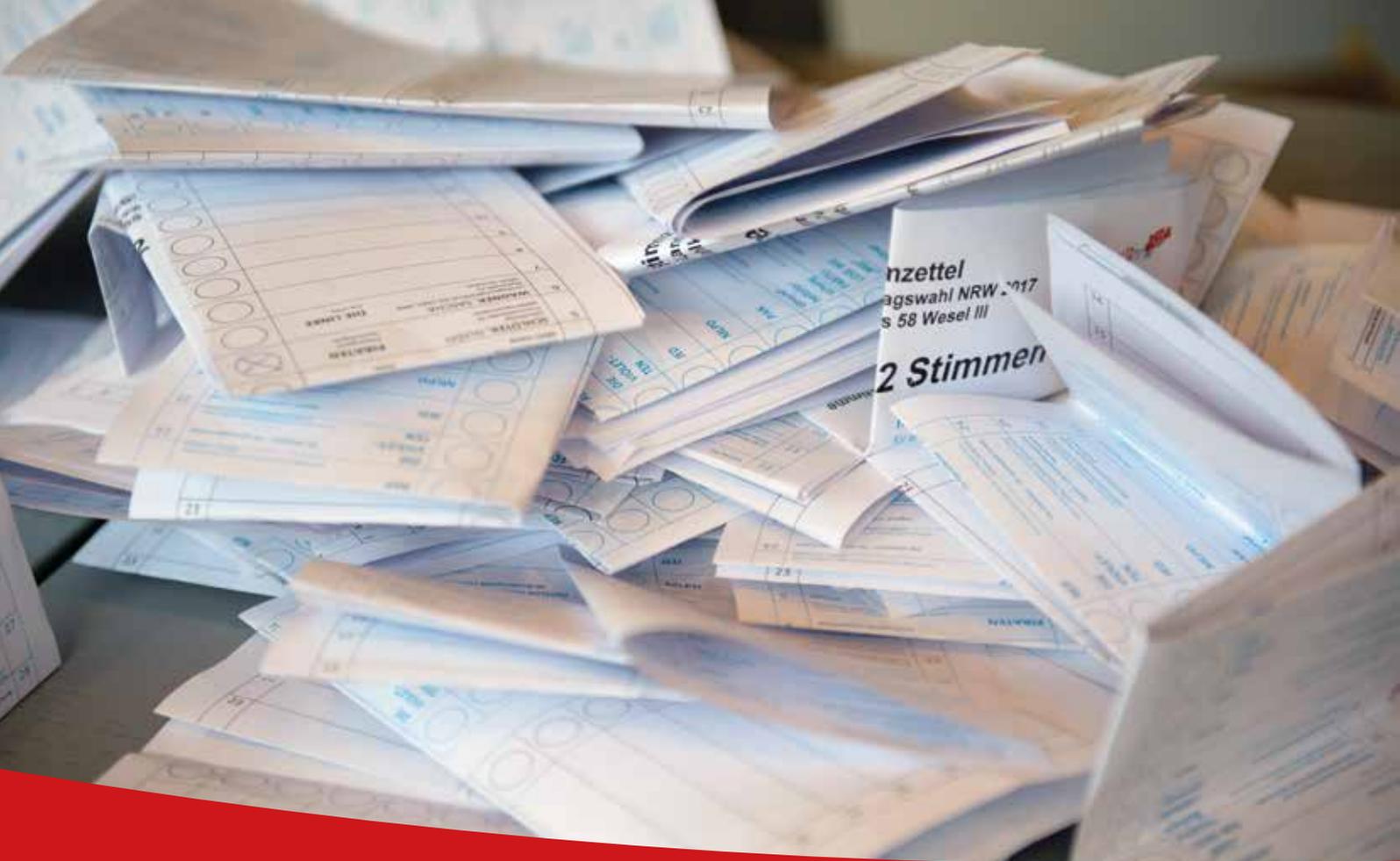
Jugendringe und Jugendverbände in Kommunalen Bildungslandschaften – Die Ergebnisse.
(Mai 2016)

- Beschluss des Hauptausschusses „Bildungspolitische Forderungen des Landesjugendrings NRW“

(Februar 2017)

- Sass, Erich, Jugendverbandsarbeit im

Bildungsnetz; „Wir hier – Jugendverbände und Jugendringe in Kommunalen Bildungslandschaften“ – ein Bericht der wissenschaftlichen Begleitung
(Mai 2017)



2.4 #jungesnrw und U18-Wahl

Unter dem Motto „#jungesnrw ...Perspektive für alle“ hat der Landesjugendring NRW seine Aktivitäten rund um die Landtags- und Bundestagswahl gebündelt. Zentralstelle der Kampagne ist die Homepage www.jungesnrw.de, die einen Überblick über die Elemente bietet.

#jungesnrw – Die Kampagne

Kern der Kampagne waren die 7 Bausteine für ein #jungesnrw. Dabei fordert der Landesjugendring NRW die Entwicklung und Implementierung eines Jugendchecks als Gesetzesfolgenabschätzung für NRW. Weitere Bausteine sind die Einführung eines Jugendmonitorings und die Absenkung des Wahlalters zur Jugendbeteiligung. Die Weiterentwicklung des Bildungssystems sowie die Ermöglichung von Freiräumen für Kinder und Jugendliche stellen die bildungspolitischen Bausteine dar. Die Forderung nach einer Stärkung und Anerkennung der Selbstorganisation junger Menschen sowie der solidarische Umgang mit jungen Geflüchteten bilden den Abschluss der Bausteine, die für den Landesjugendring NRW ein #jungesnrw auszeichnen. Konkret verbindet der Landesjugendring NRW mit den inhaltlichen Aspekten die Forderungen nach einer Erhöhung und Dynamisierung des Kinder- und Jugendförderplans NRW.

Thematisch wurde Monat für Monat bis zur Landtagswahl ein Thema in den Fokus gerückt: So wurden die Forderungen Freiräume für alle, Bildung für alle, Mitwirkung für alle, Teilhabe für

alle, Nachhaltigkeit für alle, Jugendverbände für alle, Jugendcheck für alle und gegen Rechts mit allen mit Best-Practice-Beispielen und Hintergrundinformationen für die Jugendarbeit in NRW aufbereitet.

Im Rahmen des Förderprogramms zu #jungesnrw konnten 28 große und kleine Projekte unterstützt werden, in denen Jugendverbände und Jugendringe mit Politiker_innen ins Gespräch gekommen sind.

#jungesnrw – Die Wette

Im Mittelpunkt der Wette, die der Landesjugendring NRW am 14. September 2016 mit dem Landtag geschlossen hat, stand der Austausch mit Verantwortungsträger_innen. Inhalt der Wette war es, dass es dem Landtag nicht gelingt, mehr als die Hälfte der Abgeordneten dazu zu motivieren, eine Jugendgruppe vor der Wahl zu besuchen und dazu mit dem Hashtag #jungesnrw ein Foto oder Statement zu posten. Die Wette zielte darauf ab, die Anliegen von jungen Menschen stärker im Landtag präsent zu machen und Politik für die Bedarfe der ehrenamtlich getragenen Jugendarbeit zu sensibilisieren. Durch das große Engagement der Abgeordneten und vieler Jugendverbandsgruppen und Jugendringe hat der Landesjugendring NRW die Wette verloren und die Anliegen vieler Kinder und Jugendlicher sind direkt bei den Abgeordneten angekommen. Im Herbst 2017 wird der Landesjugendring NRW daher im Landtag seine Wettschuld einlösen.



U18-Landtagswahl in NRW

Ein weiteres Element im Rahmen der Auseinandersetzung mit der Landtagswahl war die U18-Wahl, die der Landesjugendring NRW, unterstützt vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport, der Landeszentrale für politische Bildung, dem Ministerium für Schule und Wissenschaft sowie dem Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen, koordiniert hat. Dabei konnten Kinder und Jugendliche in der Woche vom 2. – 5. Mai 2017 im Rahmen einer symbolischen Wahl ihre Stimme abgeben. In über 400 Wahllokale in ganz NRW haben mehr als 35.000 Kinder und Jugendliche somit erstmals einen Wahlakt erlebt, sich mit Positionen und Programmen auseinandergesetzt und eine Politisierung erfahren. Die U18-Landtagswahl in NRW war seit Beginn der U18-Wahlen in den 1990er Jahren die größte U18-Landtagswahl, gemessen an der Zahl der Wahllokale und Teilnehmenden. Wahlsieger bei jungen Menschen war die SPD, gefolgt von der CDU und den Grünen. Die AfD schaffte es bei den jungen Menschen, im Gegensatz zur Linkspartei, nicht in den Landtag. Damit haben die Kinder und Jugendlichen deutlich anders gewählt, als die Erwachsenen.

U18-Bundestagswahl 2017

Zur Bundestagswahl engagiert sich der Landesjugendring NRW als Landeskoordinierungsstelle für die U18-Bundestagswahl und hofft auf eine ebenso gute Beteiligung wie zur U18-Landtagswahl. Außerdem engagieren sich die Jugendverbände in NRW im Rahmen der Kampagne „wahIVERSPRECHEN“ des Deutschen Bundesjugendrings. Dabei können Kandidat_innen für den Bundestag auf einem Plakat unterschreiben, sich für die Forderungen der jungen Menschen einsetzen und dies in den sozialen Medien publizieren. Zur Bundestagswahl fördert der Landesjugendring NRW im Rahmen von #jungesnrw auch Projekte politischer Bildung in Jugendverbänden und Jugendringen.

Jugendpolitische Bildungsarbeit bleibt auch unabhängig von Wahlen wichtiges Aufgabenfeld der Jugendverbandsarbeit in NRW.





2.5 Kommunale Jugendpolitik

Im Berichtszeitraum wurden die Aktivitäten und Kooperationen des Landesjugendrings NRW im Bereich der kommunalen Jugendpolitik weiter intensiviert. Verbänden und Jugendringen, die vor Ort als relevante Akteure in vielfältiger Art und Weise in der lokalen Jugendpolitik mitwirken, steht damit ein größeres Netzwerk für Austausch untereinander und konkrete Unterstützung durch den Landesjugendring NRW zur Verfügung. Dabei reichen die Aktivitäten von der etablierten Zusammenarbeit mit den Akteuren der Koordinierungsgruppe der Stadt- und Kreisjugendringe über Initiativen und Projekte wie „umdenken-jungdenken“, das „Bündnis für Freiräume“ oder „Wir hier – Jugendverbände und Jugendringe in kommunalen Bildungslandschaften“ bis zur Etablierung der Arbeitsgruppe „Kommunale Jugendpolitik“.

Eine besondere Rolle in der Zusammenarbeit mit den Jugendringen nimmt seit vielen Jahren die sogenannte Koordinierungsgruppe Landesjugendring - Stadt- und Kreisjugendringe ein, in der Vertreter_innen interessierter Jugendringe mit dem Vorstand und der Geschäftsstelle zusammenarbeiten.

Achim Radau-Krüger (Düsseldorf) sowie Wolfgang Schollmeyer (Siegen) vertreten die Koordinierungsgruppe als beratende Mitglieder im Hauptausschuss, Wolfgang Schollmeyer sowie Thors ten Müller als Mitglieder der AG Kommunale Jugendpolitik.

Aufgabe der Koordinierungsgruppe

Die Koordinierungsgruppe ist eine feste Größe in der Arbeit des Landesjugendrings NRW und stellt ein unverzichtbares Bindeglied zwischen Landes- und kommunaler Ebene dar. Die hier

engagierten Jugendringe gestalten maßgeblich die Umsetzung der auf Landesebene diskutierten jugendpolitischen Fragen in den Kommunen mit. Als ausgewiesene Expert_innen einer kommunalen Jugendpolitik beraten sie den Landesjugendring NRW in diesem Themenfeld und profitieren als einzelner Jugendring durch den kontinuierlichen Austausch untereinander. Zugleich wird das Ziel verfolgt, stets über die beteiligten Jugendringe hinaus, das gesamte, sehr heterogene Spektrum der Stadt- und Kreisjugendringe im Blick zu behalten und Ergebnisse und Erkenntnisse für sie nutzbar zu machen.

Im Rahmen des Perspektivprozesses „LJR 2020“ wurde sowohl innerhalb der Koordinierungsgruppe als auch im Hauptausschuss die Anbindung der kommunalen Jugendringe an den Landesjugendring NRW intensiv diskutiert. Mit der im Selbstverständnispapier des Landesjugendrings NRW formulierten Zielbeschreibung, eine flächendeckende Vertretungsstruktur der Jugendverbände auf kommunaler Ebene zu erreichen sowie die vorhandenen (kommunalen) Vertretungsstrukturen durch Beratung oder Vernetzung zu unterstützen, wurde auf der politischen Ebene diesem Anliegen Rechnung getragen. Strukturell wird diese Anbindung erstmals durch die beratende Mitgliedschaft der Vertreter_innen der Koordinierungsgruppe im Hauptausschuss sowie der Vollversammlung sichtbar.

Arbeitsgruppe Kommunale Jugendpolitik

Die AG ist aus dem Bedürfnis der Landesverbände entstanden, sich zu kommunaler Jugendpolitik auszutauschen sowie eine Strategie im Hinblick auf die kommunalen Jugendhilfeausschüsse zu entwickeln. Sie hat auf Grundlage eines Beschlusses des



Hauptausschusses im April 2015 ihre Arbeit aufgenommen. Inhaltlich soll sie sich im Wesentlichen mit Themen beschäftigen, deren gemeinsame Bearbeitung für die Untergliederungen der Verbände und damit auch der örtlichen Jugendringe hilfreich sein könnte. Hierzu gehört insbesondere die Frage, inwiefern die Kommunen dem Auftrag nachkommen, kommunale Kinder- und Jugendförderpläne zu erstellen. Hierzu hat der Landesjugendring NRW eine Analyse aller Jugendförderpläne in NRW durchgeführt und im Jahr 2017 publiziert. In Kooperation mit der Kath. Hochschule Paderborn findet eine Erhebung zu den Rahmenbedingungen der Wahrnehmung eines jugendpolitischen Mandats als Verbandsvertreter_in in Jugendhilfeausschüssen statt. Auch Fragen des Kinderschutzes und der Qualitätsentwicklung sowie weitere kommunalpolitisch interessante Themen können aufgearbeitet werden. Dabei soll kommunale Jugendpolitik nicht auf Jugendhilfepolitik verengt werden, sondern auch die Möglichkeiten einmischender Jugendpolitik in die Diskussionen einbezogen werden.

Zur grundsätzlichen jugendpolitischen Vertretungsarbeit sollen Materialien gesammelt und vorgestellt werden. Aus den Erkenntnissen soll ein kommunalpolitischer Forderungskatalog erstellt werden, der sich an die örtliche und überörtliche Jugendpolitik richtet.

Die AG setzt sich aus Vertreter_innen der Verbände und zwei Mitgliedern der Koordinierungsgruppe der Stadt- und Kreisjugendringe zusammen und hat im April 2017 den Auftrag übernommen, konzeptionell an einer Stärkung vorhandener jugendpolitischer Interessensvertretungen zu arbeiten und parallel Unterstützungsmöglichkeiten für den Neuaufbau kommunaler Vertretungs- und Vernetzungsstrukturen zu entwickeln.

2.6 Kinder- und Jugendförderplan (KJFP) und Wirksamkeitsdialog

Übergreifendes Ziel des Landesjugendrings NRW im Hinblick auf die Aktivitäten im Bereich des KJFP NRW bleibt die langfristige Absicherung der Fachbezogenen Pauschale als flexibles Förderinstrument. Diese muss den Veränderungen der Lebenswelten junger Menschen und ihrer Verbände gerecht werden.

Eine wesentliche Rolle spielt dabei der Wirksamkeitsdialog als zentraler Ort der Landesförderung für die Jugendverbandsarbeit und ihre Wirkung auf die Jugendarbeit. Er bildete in den letzten zwei Jahren die inhaltliche Grundlage für die Anstrengungen des Landesjugendrings NRW für eine Erhöhung der den Verbänden zur Verfügung stehenden Mittel aus dem KJFP.

Der Hauptausschuss hat im Rahmen des Perspektivprozesses „LJR 2020“ erneut die Notwendigkeit der verbindlichen Mitarbeit aller Verbände in der AG unterstrichen. Die AG trifft sich ca. viermal im Jahr und begleitet seit der Vollversammlung 2015 vor allem die Auswertung der Ergebnisse der in den Verbänden durchgeführten Partizipationsstudie. An einer entsprechenden Befragung zur Studie hatten 2015 knapp 16.000 junge Menschen teilgenommen.



Die inhaltliche Weiterentwicklung des KJFP stand im Mittelpunkt des Fachgesprächs mit dem MFKJKS im Oktober 2016, während die Ergebnisse des Wirksamkeitsdialogs Jugendministerin Kampmann auf der Vollversammlung des Landesjugendrings NRW 2016 präsentiert wurden. Sie belegen eindrucksvoll, dass Jugendarbeit in NRW ohne ehrenamtliches Engagement zu großen Teilen nicht möglich und erst recht nicht finanzierbar wäre. Umso intensiver bemühte sich der Landesjugendring NRW um eine spürbare Erhöhung des KJFP. Dessen Anhebung zum 1. Januar 2017 ist folgerichtig, kann aber nur ein erster Schritt zur Absicherung der Arbeit der Verbände sein.

Insofern wird sich der Landesjugendring NRW auch zukünftig für die inhaltliche Weiterentwicklung des Wirksamkeitsdialogs und des KJFP einsetzen und sich gleichzeitig für eine auskömmliche Förderung der Verbandsarbeit stark machen.





2.7 Demokratieförderung

Die Bedeutung von Demokratieförderung als Prävention gegen menschenverachtende Einstellungen hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Die Kompetenzstelle Demokratieförderung leistet einen wichtigen Beitrag für die Stärkung der demokratischen Kultur in NRW. Sie bietet zielgruppengerechte, präventive Bildungs-, und Beratungsangebote im Peer-Ansatz zu den Themen Diskriminierung, extreme Rechte, Rassismus, Sexismus und Demokratie. Die Hauptzielgruppe sind Jugendliche ab 14 Jahren in Schulen und Jugendverbänden. Daneben bietet das Projekt Beratung, Vernetzung und Qualifizierung für ehren- und hauptamtliche Multiplikator_innen in Jugendverbänden an.

Die Kompetenzstelle Demokratieförderung umfasst folgende Bereiche:

- Netzwerk für Demokratie und Courage NRW (NDC)
- Jugendwettbewerb buntblick – Jugendliche für Demokratie, Vielfalt und Toleranz
- Qualifizierung von Multiplikator_innen, Beratung und Vernetzung

Rückblick

Netzwerk für Demokratie und Courage NRW Bildungsangebote

Hauptarbeitsfeld des NDC war auch in diesem Berichtszeitraum die Durchführung der Projektstage „Für Demokratie Courage zeigen“. In NRW wurden Projektstage für Jugendliche ab 14 Jahren in Schulen und Jugendverbänden zu folgenden Themen angeboten:

- Projekttag A: Vorurteile und Diskriminierung
- Projekttag B: Demokratie und Partizipation
- Projekttag C: Menschenverachtende Einstellungen und Neonazismus
- Projekttag S: Geschlechterbilder und couragiertes Handeln gegen Sexismus

Ausführliche Informationen zu den Zielen, Inhalten und dem Ablauf der Projektstage und Fortbildungen sind zu finden unter: www.netzwerk-courage.de.

Die Projektstage beleuchteten verschiedene Aspekte von Demokratie, Diskriminierung und Rassismus, zeigten Widersprüche auf und regten zum Nachdenken an. Demokratie wurde durch interaktive Methoden, wie Gruppendiskussionen, Filme und Elemente aus der Spiel- und Theaterpädagogik zum greifbaren Erlebnis. Im Rahmen aller Projektstage wurden Solidarität mit Menschen, die von Diskriminierung betroffen sind, und couragierte Handlungsmöglichkeiten im Alltag vermittelt. Informationen wurden bereitgestellt, die Bedeutung von Zivilcourage reflektiert und zum aktiven Handeln ermutigt.



Die Bildungsarbeit basierte auf vereinbarten Qualitätskriterien und bundesweit einheitlichen Konzepten. Die Seminarangebote wurden regelmäßig evaluiert, überarbeitet und den neuesten Wissensständen angepasst.

In ganz NRW wurden vom 28. Oktober 2015 bis zum Redaktionsschluss 184 Bildungsangebote (Projektstage, Modul Courage und Workshops) mit über 3.500 Teilnehmenden an über 110 Standorten (Schulen und Jugendverbände) umgesetzt. Dabei waren für das NDC in NRW 57 ehrenamtliche Teamer_innen im Einsatz. Das NDC erreichte mit seinen Angeboten Jugendliche aus allen Schulformen und ein breites Spektrum der Jugendverbände.

Peer-Ansatz und Qualifizierung der Ehrenamtlichen

Die Bildungsarbeit wurde von jungen, ehrenamtlichen Multiplikator_innen im Peer-Ansatz umgesetzt (NDC-Teamer_innen und NDC-Trainer_innen). Die ehrenamtlichen Multiplikator_innen qualifizierten sich in einer sechstägigen Ausbildung für die rassismuskritische Arbeit mit Jugendgruppen. Erfahrene NDC-Trainer_innen mit einer Zusatzqualifikation führten die Angebote für Multiplikator_innen durch. Das Projekt gewann durch die jugendlichen Multiplikator_innen an Reichweite. Für die NDC-Teamer_innen fanden regelmäßig Teamtreffen und -fortbildungen in ganz NRW statt, in deren Mittelpunkt Austausch, Reflexion der Bildungsarbeit, Vernetzung und Weiterbildung standen.

Neben einem Handlungs- und Argumentationstraining mit dem Themenschwerpunkt Flucht und Asyl waren weitere Fortbildungsthemen u.a. Rechtspopulismus sowie Moderations- und Visualisierungstechniken.

Im Berichtszeitraum wurden sechs Teamschulungen durchgeführt mit je 12 bis 16 Teilnehmenden:

- Teamausbildung für die Projektstage ABC: 7. - 12. März 2016, 10. - 15. Oktober 2016, 24. - 29. April 2017
- Zusatzausbildung für den Projekttag S: 21. - 24. April 2016, 25. - 28. Mai 2017

Jugendwettbewerb buntblick – Jugendliche für Demokratie, Vielfalt und Toleranz

Ziel des Wettbewerbs buntblick ist es, Jugendliche zu motivieren, Aktivitäten für ein demokratisches und vielfältiges Miteinander zu initiieren und umzusetzen. Das Engagement von jungen Menschen soll in der Öffentlichkeit bekannter ge-

macht werden und zum Initiieren eigener Projekte motivieren.

Im Jahr 2015 richtete der Landesjugendring NRW erstmalig den buntblick aus. Zahlreiche Jugendgruppen nahmen teil und präsentierten ihr vielseitiges Engagement gegen Rechts und für Vielfalt und Demokratie. Die erste Preisverleihung fand am 18. November 2015 im Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln statt. Am 17. November 2016 feierten über 100 Jugendliche in der Synagoge Bochum gemeinsam die zweite Preisverleihung. 2015 und 2016 wurden insgesamt zwölf Projekte mit Sonder-, Jury- bzw. Publikumspreisen ausgezeichnet. Bei den Veranstaltungen wurde das Engagement der Jugendlichen sichtbar. Alle Projekte der Jugendlichen sind auf der Website des Landesjugendrings NRW einsehbar und laden zum Nachmachen ein. Die nächste Ausschreibung des Jugendwettbewerbs ist im Jahr 2018 geplant. Weitere Informationen sind auf der Website des Landesjugendrings NRW zu finden.





Qualifizierung von Multiplikator_innen, Beratung und Vernetzung – Fachtagungsreihe

Im Februar 2016 wurde die Veranstaltung „Rassismus – war da was? Pädagogisches Handeln in der Migrationsgesellschaft“ in Kooperation mit IDA-NRW und AJS NRW umgesetzt. Mehr als 100 Praktiker_innen aus der Jugendbildungsarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendverbandsarbeit, Multiplikator_innen der politischen Bildungsarbeit und Lehrer_innen nahmen an der Fachtagung in Münster teil. Nach einem Einführungsvortrag wurde angeregt zur Verbreitung von Rassismus und gesellschaftlichen Gegenstrategien diskutiert.

Am 14. März 2017 fand die Fachtagung „Das Geschäft mit der Angst – Rechtspopulismus als Herausforderung für die Migrationsgesellschaft“ im LVR-Horionhaus in Köln statt. Mit über 140 Teilnehmenden war die Veranstaltung sehr gut besucht. Die erfolgreiche Kooperation wird fortgesetzt.

Handlungs- und Argumentationstraining gegen Rechtsextremismus

Vom 12. - 13. November 2016 lud der Landesjugendring NRW Multiplikator_innen aus der Jugendverbandsarbeit zu einem Handlungs- und Argumentationstraining ins Salvador-Allende-Haus in Oer-

Erkenschwick ein. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Inhalte und Strategien des Rechtspopulismus. Trainiert wurde die Fähigkeit, diese Einstellungen zu erkennen und argumentativ zu widerlegen. Das nächste Handlungs- und Argumentationstraining ist für den Herbst 2017 geplant.

Beratung und Begleitung

In den vergangenen zwei Jahren wurde die Beratung und Unterstützung von Schulen und Jugendverbänden in ihrem Engagement für ein demokratisches Miteinander ausgebaut. Vor allem im Hinblick auf die Landtags- und Bundestagswahl meldeten die Mitgliedsverbände des Landesjugendrings NRW einen erhöhten Bedarf an Beratung für den Umgang mit rechtspopulistischen Parteien. Diesem Bedarf wurde unter anderem durch Bildungsveranstaltungen zum Thema Rechtspopulismus nachgekommen (Vortrag im Hauptauschuss am 7. April 2016, Handlungs- und Argumentationstraining, Modul Courage, Fachtagung am 14. März 2017). Die beratenden Aktivitäten der Kompetenzstelle Demokratieförderung stießen dabei auf zunehmendes Interesse.

Vernetzung

Im Berichtszeitraum fanden zahlreiche öffentlichkeitswirksame Maßnahmen statt, z.B. Projektvorstellungen bei Jugendver-

bänden und Kooperationspartner_innen. In Workshops im Rahmen von Vernetzungstreffen von „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ wurden die Methoden und Konzepte des NDC vorgestellt. Der Landesjugendring NRW arbeitete aktiv in verschiedenen Gremien im Bereich Rechtsextremismus und Rassismus mit.

Ausblick

Eine besondere Herausforderung stellte in den vergangenen zwei Jahren der gesellschaftliche Rechtsruck dar, der u.a. Ausdruck in der Zunahme rechter Gewalt sowie dem Zuspruch zu rechtspopulistischen Parteien fand. Die aktuellen gesellschaftlichen Diskurse waren in der Bildungsarbeit deutlich wahrnehmbar und forderten die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden heraus. Einer intensiven Auseinandersetzung mit dieser Entwicklung kommt auch zukünftig eine große Bedeutung zu.

Die Kompetenzstelle Demokratieförderung/NDC NRW ist Ausdruck des demokratischen Wertekanons der Jugendverbände, basiert auf derer Expertise und stärkt ihre Profilierung für Demokratie und Toleranz. Sie bietet Jugendverbänden die Chance, ergänzend zu verbandsinternen Aktivitäten, eine intensive Auseinandersetzung mit den Themen Antidiskriminierung und Antirassismus anzuregen. Dadurch trägt sie aktiv zur Förderung eines gesellschaftlichen Klimas bei, in dem jeglichen Formen von Diskriminierung in der Gesellschaft entschieden begegnet wird.

Beschlüsse:

- „Keine Bühne für Rechtspopulismus“ (April 2016)
- „Positionierung des Landesjugendrings NRW zur AfD“ (Juni 2017)

2.8 Interkulturelle Arbeit

Die interkulturelle Arbeit ist im Landesjugendring NRW an mehreren Stellen verankert. Die Arbeitsgruppe Interkulturelle Öffnung des Landesjugendrings NRW (AG IKÖ) befasst sich im Auftrag des Hauptausschusses mit der Thematik.

Zu den mehrmals jährlich stattfindenden Treffen kommen Vertreter_innen aus den Verbänden und den Migrant_innenjugend-selbstorganisationen (MJSO) zusammen, entwickeln Maßnahmen, Projekte und politische Positionen. Seit April 2016 führt der Landesjugendring NRW das Projekt „Jugendverbandsarbeit mit jungen Geflüchteten“ durch, das u.a. eine Projektstelle im Landesjugendring NRW umfasst, bei der alle Fäden der vom MFKJKS finanzierten Aktivitäten mit jungen Geflüchteten in den Jugendverbänden NRWs zusammenlaufen. Das Themenfeld der interkulturellen Arbeit insgesamt ist seit einigen Jahren im Referat für Engagementförderung verankert.

Von Austauschtreffen zu Fachgesprächen

Anspruch der interkulturellen Arbeit im Landesjugendring NRW ist es, Netzwerke zwischen den Kulturen zu initiieren und zu intensivieren. Neben der Beratung von Jugendringen und -verbänden in NRW bei Fragen und Anliegen zur interkulturellen Öffnung wurden jährliche Austauschtreffen etabliert, bei denen Vertreter_innen der Jugendringe, der Politik und der tradierten Jugendverbände mit Vereinen Jugendlicher mit Migrationshintergrund in Kontakt gebracht werden konnten. Ende 2016 war die Zeit für einen Strategiewechsel gekommen: Die AG und der Vorstand des Landesjugendrings NRW beschlossen, die Austauschtreffen durch Fachgespräche abzulösen, die sich mit einem konkreten Thema befassen, weiterhin jedoch Zeit zur Vernetzung und Diskussion zu lassen. Am 4. Mai 2017 fand in Essen das Fachgespräch „Empowerment - Wie werden junge Geflüchtete in Jugendverbänden zu Akteuren?“ statt. Hier wurde das Projekt „B’shayno.Willkommen“ von der Deutschen Jugend in Europa (djo) und dem Assyrischen Jugendverband Mitteleuropas (AJM) vorgestellt und die Initiative



Jugendliche ohne Grenzen (JoG) präsentierte ihre Strategien zur Unterstützung von Empowerment.

Qualifizierung und Stärkung von MJSO

Pädagogisches Handeln in der Migrationsgesellschaft bedarf besonderer Kompetenzen und Qualifikationen. Dies gilt in besonderer Weise für die Aktivitäten der Kinder- und Jugendarbeit, deren Gelingen wesentlich von der Qualifizierung ihrer vielfach auch ehrenamtlich tätigen Akteur_innen abhängt. Aus diesem Grund bietet der Landesjugendring NRW zusätzliche Angebote an, um MJSO und Zusammenschlüsse junger Migrant_innen mit jugendverbandsnahen Strukturen in NRW zu stärken. Ziele sind die Unterstützung von MJSO bei der Beteiligung an gesellschaftlichen Partizipationsformen, die Qualifizierung und Ausbildung der aktiven ehrenamtlich Tätigen und die Heranführung an die Strukturen der Jugendverbandsarbeit in NRW. Hierzu wird von September bis November 2017 in Zusammenarbeit mit einer weiteren Pädagogin eine Gruppenleitungs-Qualifizierungsschulung für Aktive in MJSO angeboten, die an zwei Wochenenden stattfindet. Die teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen erhalten nach den Schulungen die Möglichkeit, die Juleica und ein Zertifikat zu beantragen, das die Teilnahme an der Schulung und deren Inhalte bestätigt.

Positionen und Beschlüsse des Landesjugendrings NRW zur Flüchtlingspolitik

Auf der Vollversammlung des Landesjugendrings NRW 2015 wurde der Beschluss „Menschen wirklich willkommen heißen – Positionierung des Landesjugendrings NRW zur aktuellen Flüchtlingspolitik in Nordrhein-Westfalen“ verabschiedet. Viele der von den Jugendverbänden erstellten Forderungen sind bis heute nicht erfüllt.

In den letzten Jahren wurde das Engagement für Menschen, deren Flucht sie nach Deutschland treibt, in den Jugendverbänden deutlich ausgeweitet. Nicht nur, weil die Verbände den Bedarf an Angeboten gesehen haben, sondern auch um ein Zeichen zu setzen: Geflüchtete sind in Deutschland und ganz besonders bei uns willkommen – und das, obwohl sich die Stimmung im Land und in den Medien von einer Willkommenskultur hin zur Kriminalisierung Geflüchteter ändert. Dies zeigt sich auch im Beschluss



der Vollversammlung 2016 „Keine Diskriminierung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen!“, der die Landesregierung Nordrhein-Westfalen aufforderte, gegen den Beschlussvorschlag Bayerns im Bundesrat zu stimmen, mit dem eine Absenkung der Standards für Minderjährige, die unbegleitet nach Deutschland geflohen sind (UMF/UMA), sowie eine Begrenzung der Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt auf Leistungen für Minderjährige gefordert wurde.

Jugendverbandsarbeit mit jungen Geflüchteten

Das Projekt „Jugendverbandsarbeit mit jungen Geflüchteten“ bietet den Jugendverbänden in NRW die Möglichkeit, mit spezifischen jugendverbandlichen Angeboten auf junge Geflüchtete zuzugehen. Dies bedeutet zum einen, viele niedrigschwellige Angebote zu machen, die unkompliziert wahrgenommen werden können. Ziel ist dabei, nicht nur Aktivitäten für Geflüchtete anzubieten, sondern sie gut und nachhaltig in bestehende Angebote zu integrieren. Die Verbände sind bereit und willens, die eigenen Aktivitäten so auszugestalten, dass aus den Zeichen der Willkommenskultur ein Angebot zur Integration und Teilhabe wird.

Dieser Ansatz wird seit April 2016 von über 30 Jugendverbänden sowie Stadt- und Kreisjugendringen in die Praxis umgesetzt. In ganz NRW wurden weit über 200 Mikroprojekte verschiedenster Art und unterschiedlichen Umfangs initiiert. Die meisten können, dank einer Fortführung des Projekts, auch in diesem Jahr weiter bestehen.

So werden beispielsweise Erste-Hilfe-Kurse oder Juleica-Schulungen mit und für junge Geflüchtete angeboten. Diese lassen einen intensiven Einblick in die Verbände zu und können zu nachhaltiger Integration führen. Neben diesen Konzepten ermöglichen viele Freizeitangebote ein niedrigschwelliges Kennenlernen. Vor allem bei der Integration junger Geflüchteter in Ferienfreizeitmaßnahmen der Jugendringe und Verbände wird immer wieder von Problemen berichtet. So steht häufig die Residenzpflicht dem guten Willen gegenüber und lässt lediglich die Alternative „Ferien-spiele vor Ort“ zu.

Um die ehrenamtlich Aktiven vor Ort bestmöglich auf die neuen Herausforderungen vorbereiten zu können, führen Jugendverbände und -ringe zahlreiche Qualifizierungsmaßnahmen durch.

Qualifizierungsmaßnahmen

Aufgrund des aus den Verbänden benannten Qualifizierungsbedarfs hat der Landesjugendring NRW im Oktober 2016 eine Mul-

tiplikator_innenschulung durchgeführt. Neben fachlichen Impulsen und Elementen interkulturellen Trainings konnten sich die Teilnehmenden mit jungen Menschen mit Fluchthintergrund, die bereits ehrenamtlich in Vereinen und Verbänden aktiv sind, austauschen. Eine vergleichbare Schulung ist für September 2017 geplant.

Im November 2017 wird der Landesjugendring NRW die Erfahrungen mit seinen Maßnahmen und den Aktivitäten der Verbände im Rahmen eines Fachtags zusammentragen und Folgerungen diskutieren.

Ausblick

Die Berichte aus den Projekten machen deutlich, dass viele Verbandsaktivitäten die jungen Geflüchteten erreichen und diese den solidarischen sowie demokratisch-partizipativen Ansatz von Jugendverbandsarbeit schätzen. Zudem beschreiben auch die Verbände und Stadt- und Kreisjugendringe die gemeinsamen Aktivitäten mit Geflüchteten als Bereicherung.

Die finanzielle Unterstützung ermöglichte der Jugendverbandsarbeit, ihre Aktivitäten auszubauen und zu verstetigen. Auch wenn Grenzen mittlerweile geschlossen und Fluchtwege abgeschnitten sind: Damit junge Geflüchtete gleichberechtigte junge Bürger_innen in NRW sein können, bedarf es weiterhin unseres besonderen Engagements. Jugendverbandsarbeit bietet einen hervorragenden Ort der Begegnung und der Teilhabe – und unterstützt damit die nachhaltige Integration.



Beschlüsse:

- „Menschen wirklich willkommen heißen – Positionierung des Landesjugendrings NRW zur aktuellen Flüchtlingspolitik in Nordrhein-Westfalen“ (Oktober 2015)

- „Keine Diskriminierung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen!“ (Oktober 2016)



Auch die Lebensrealitäten von lesbischen, schwulen, bi*, trans* und intersexuellen (LSBT*) jungen Menschen sollen sichtbar gemacht werden.



2.9 Gender/LSBT*

Ende 2015 beschloss der Hauptausschuss die Einrichtung der Arbeitsgruppe Geschlechtergerechtigkeit im Landesjugendring NRW. Anlass war die Umsetzung des Vollversammlungsbeschlusses von 2014 „Bestandsaufnahme und Diskussion über die Förderung von Frauen“. Die AG bekam den Auftrag, Maßnahmen zur Förderung von Frauen im Landesjugendring NRW zu erarbeiten.

Nachdem die AG im Februar 2016 ihre Arbeit aufgenommen hatte, wurde schnell deutlich, dass Frauenförderung ein wichtiges Instrument für mehr Geschlechtergerechtigkeit ist, wenn auch Frauen nie als homogene Gruppe betrachtet werden können. Diverse Identitäten und soziale (Macht-)Beziehungen müssen immer in ihrer Vielfältigkeit betrachtet werden. Auch die Lebensrealitäten von lesbischen, schwulen, bi*, trans* und intersexuellen (LSBT*) jungen Menschen sollen sichtbar gemacht werden.

Nach mehr als eineinhalb Jahren intensiver Arbeit haben AG, Vorstand und Hauptausschuss erste Meilensteine erreicht, an denen auch zukünftig weitergearbeitet wird:

- Die neue geschlechtergerechte Schreibweise (Gender-Gap) macht LSBT*-Identitäten sichtbar.
- Die Geschlechtsoption „divers“ in Fragebögen berücksichtigt Identitäten außerhalb der binären Geschlechterordnung (w/m).
- Eine Abfrage zur Frauenförderung in den Mitgliedsverbänden zeigte, dass ein Problembewusstsein existiert, bislang jedoch wenige Instrumente zur Umsetzung vorhanden sind.
- Der „Genderwatch“ im Hauptausschuss Ende 2016 regte die Debatte zum Geschlechterverhältnis und weiteren Machtebenen in den eigenen Strukturen an.



- Die Beteiligung an der Veranstaltung zum Internationalen Frauentag am 8. März 2017 im Landtag zeigte, dass Geschlechtergerechtigkeit auch ein Jugendthema ist.
- Beim Fachtag mit der NRW-Fachberatungsstelle „gerne anders!“ im März 2017 reflektierten Interessierte aus den Mitgliedsverbänden ihre eigene Haltung zu Trans*-Identitäten.
- Die Überprüfung von Satzung und Geschäftsordnung in Hinblick auf Geschlechtergerechtigkeit und Vielfalt gestaltete sich als komplexer Diskussionsprozess, der vermutlich auch in den kommenden Jahren in Bewegung bleiben wird.

Beschlüsse:

- „**Gendergerechte Schreibweise im Landesjugendring NRW**“ (Juni 2016)



2.10 Nachhaltigkeit und kritischer Konsum

Mit dem Beschluss „Einmischende Jugendpolitik umsetzen!“ bestätigte die Vollversammlung des Landesjugendrings NRW 2015, dass ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen sowie gute Bedingungen zum Leben und Aufwachsen für junge Menschen zu den grundsätzlichen Zielen einmischender Jugendpolitik gehören.

NRW-Nachhaltigkeitstagungen

Dies artikulierten engagierte Verbandler_innen auch auf den NRW-Nachhaltigkeitstagungen der Landesregierung im Oktober 2015 in Düsseldorf und im September 2016 in Münster. Die stärkere Einbindung der Jugendperspektive in politische Prozesse, gute politische Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement, ein Jugendcheck und -monitoring sowie die Absenkung des Wahlalters wurden als konkrete Vorschläge für die NRW-Nachhaltigkeitsstrategie formuliert, die im Sommer 2016 verabschiedet wurde.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) präsentierten die Verbände im April 2016 ihre Maßnahmen und Projekte im Rahmen eines gemeinsamen Workshops mit dem Jugendministerium (MFKJKS) und dem Umweltministerium (MKULNV). Dabei wurde deutlich, dass die alltägliche Arbeit vieler Verbände automatisch auch BNE-Arbeit ist und dass eine ausreichende Förderung dessen eine Investition in nachhaltige Bildungsarbeit darstellt.

#jungesnrw ... Nachhaltigkeit für alle!

Im Rahmen der Wahlkampagne #jungesnrw stellten die Verbände im Februar 2017 ihre Forderungen zum Thema Nachhaltigkeit auf und führten Aktionen durch.

Die Planung von Aktivitäten rund um das Thema Nachhaltigkeit und kritischer Konsum wird auch zukünftig von einer Gruppe Aktiver aus den Verbänden vorangetrieben.





2.11 Inklusion

In den vergangenen zwei Jahren hat sich der Landesjugendring NRW weiterhin politisch für die Teilhabe von jungen Menschen mit Behinderungen und eine inklusive Gesellschaft eingesetzt. In seiner Stellungnahme zum sogenannten NRW-Inklusionsstärkungsgesetz, das Anfang 2016 verabschiedet wurde, machte er auf junge Menschen als eigenständige Zielgruppe aufmerksam und verwies auf die Bedeutung von Freizeit, Erholung, Sport und ehrenamtliches Engagement.

Aktivitäten im Fachbeirat Kinder und Jugendliche mit Behinderung

Im „Fachbeirat Kinder und Jugendliche mit Behinderung“ (Untergruppe des NRW-Inklusionsbeirats zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention) im Jugendministerium wurden, gemeinsam mit anderen Trägern der Jugendhilfe, Leitlinien zur Umsetzung des Inklusionsgedankens in der Kinder- und Jugendarbeit sowie Jugendsozialarbeit verabschiedet.

Fachtag „Inklusion in der Jugendförderung“

In Kooperation mit dem Jugendministerium, den Landesjugendämtern und dem Arbeitskreis G5 organisierte der Landesju-

gendring NRW im Dezember 2016 den Fachtag „Inklusion in der Jugendförderung“ in Köln. Hier wurden die Ergebnisse aus den großen landesweiten Inklusionsprojekten zusammengetragen, darunter auch das G5-Praxisentwicklungsprojekt „Under Construction“.

Bedeutung der Inklusion in der Jugendverbandsarbeit

Auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag 2017 in Düsseldorf fasste Roland Mecklenburg im Fachforum „Leitziel Inklusion - Profilschärfung für die kommunale Jugendförderung“ der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter die aktuelle Situation zusammen: „Die Prioritätensetzung der Jugendverbände hat sich verschoben und der Schwerpunkt liegt bei vielen momentan auf der Arbeit mit geflüchteten Jugendlichen. Diejenigen, die sich schon lange Jahre für die Teilhabe von behinderten Kindern und Jugendlichen einsetzen, bleiben am Thema dran. In der Öffentlichkeit hat das Thema Inklusion jedoch an Aufmerksamkeit verloren.“



2.12 Ehrenamtsförderung

Junges Ehrenamt wird beim Landesjugendring NRW in unterschiedlichen Zusammenhängen gefördert. Zum einen entwickelt die Juleica-Koordinierungsstelle die Jugendleiter_innen-Card (Juleica) politisch in vielerlei Hinsicht weiter und stärkt die Lobby für die Karte als Anerkennung jungen Ehrenamts. Zum anderen setzt sich der Landesjugendring NRW auch für den Sonderurlaub zum Zwecke der Jugendarbeit ein. Weiterhin ist es ein Anliegen des Landesjugendrings NRW, junges bürgerschaftliches Engagement sichtbar zu machen und die Voraussetzungen für Freiwilligendienstleistende zu verbessern.

Juleica-Landeskoordinierungsstelle beim Landesjugendring NRW

Die Juleica-Landeskoordinierungsstelle in NRW ist im Rahmen des Projekts Juleica in NRW – Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements junger Menschen seit Januar 2013 im Referat für Engagementförderung verortet.



Schwerpunkte von 2015 – 2017

Einen Arbeitsschwerpunkt der Landeskoordinierungsstelle bildet die Beratung von Antragstellenden, freien Trägern (Jugendverbände, Vereine und Stadt- und Kreisjugendringe) und öffentlichen Trägern (Jugendämter) bei Fragen zum Onlineverfahren sowie zu inhaltlichen oder strukturellen Fragen.

Neben der beratenden Servicetätigkeit der Juleica-Koordinierungsstelle wurden zudem weitere Schritte für die qualitative und strukturelle Weiterentwicklung der Juleica in Nordrhein-Westfalen unternommen. So standen seit Ende des Jahres 2015 verschiedene Maßnahmen zur steigenden Bekanntheit und Anerkennung der Karte auf der Agenda. Zudem konnten neue landesweite Vergünstigungen (z.B. bei der Kontoeröffnung bei der Sparda Bank West oder Ermäßigungen für den Freizeitpark Efteling in den Niederlanden) angeboten werden.

Ehrenamt sichtbar machen

Juleica-Veranstaltungen: Fachtage und Austauschtreffen

Regelmäßig stattfindende und einmalige Veranstaltungen unterstützen die freien und öffentlichen Träger in ihrer Arbeit mit der Juleica-Ausbildung und der Antragstellung. Folgende Veranstaltungen wurden seit Ende 2015 im Referat für Engagementförderung angeboten:

Jeweils im April 2016 und 2017 führte der Landesjugendring NRW gemeinsam mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) Juleica-Fachtage durch. Zielgruppe waren Hauptamtliche aus Jugendämtern, -ringen und -verbänden. Es wurden Praxismodule vorgestellt und zusätzlich fanden Workshops zu Themen statt, die im Kontext von Ehrenamt und Juleica-Ausbildungen die Schulenden in ihrer Arbeit unterstützen.

Ferner fanden jährliche Austauschtreffen in Form von ehrenamtsfreundlichen Abendveranstaltungen statt. In verschiedenen Workshops wurden Möglichkeiten der Würdigung des Ehrenamts diskutiert, neue Zusatzmodule vorgestellt und die Zukunftsfähigkeit sowie die politische Ausrichtung der Karte diskutiert.

Am 9. März 2017 wurde das in Kooperation mit der FUMA Fachstelle Gender NRW und dem Jugendwerk der AWO in Bielefeld neu entwickelte Juleica-Modul zum Thema Gender und Vielfalt in Form des Fachtages „Chromosom XY - ungelöst“ vorgestellt. Die Teilnehmenden von freien und öffentlichen Trägern erhielten im Anschluss eine Methoden- und Literatursammlung zur Behandlung des Themas auf eigenen Schulungen. Aufgrund der sehr großen Nachfrage wird der Fachtag im November 2017 (oder im 1. Halbjahr 2018) wiederholt.

Beschlüsse:

- „Hochschule und Ehrenamt“
(Februar 2017)

Junges Ehrenamt sichtbar machen: Der Landesjugendring NRW auf dem NRW-TAG 2016

Aufgrund der jahrelangen Kooperation mit dem MFKJKS und dem Landtag NRW beteiligte sich der Landesjugendring NRW am NRW-Tag vom 27. - 28. August 2016. Im großen Themenzelt gegenüber dem Eingang des Landtags transportierten der Landesjugendring NRW und seine Mitgliedsverbände jugendliche Themen und zogen mit einem Quiz und einem Meinungsbarometer viele Passant_innen an. Diese konnten u.a. Erlebnisgutscheine für Angebote der Jugendverbände gewinnen.

Ausblick

Auch in den kommenden Jahren wird der Landesjugendring NRW seinen Einsatz für junges Ehrenamt ausbauen und fortführen. Angelehnt an den Relaunch des Juleica-Antragsverfahrens macht sich die Juleica-Koordinierungsstelle z.B. derzeit dafür stark, gemeinsam mit anderen Landesjugendringen eine umfassende Juleica-Imagekampagne zu entwickeln und umzusetzen.





2.13 Öffentlichkeitsarbeit: Imagebildung und Vernetzung

Der Landesjugendring NRW in der öffentlichen Wahrnehmung und der Austausch von Wissen standen in den letzten beiden Jahren im Bereich Öffentlichkeitsarbeit im Mittelpunkt. So erklärt die neue Imagebroschüre kompakt und modern, wie der Landesjugendring NRW arbeitet, seine Ziele und Themen und stellt alle Mitgliedsverbände vor.

Vernetzung der ÖA-Referent_innen im Landesjugendring NRW

Austauschen und fortbilden – dazu treffen sich seit 2015 die Referent_innen für Öffentlichkeitsarbeit im Landesjugendring NRW einmal jährlich. Bisherige Themen waren Digitale Medien sowie Social Media und Recht. Für November 2017 steht das Thema Mobile Video und aktuelle Videofunktionen der sozialen Netzwerke auf der Agenda.

Aufbau eines jugendgerechten Fotopools

Bildmaterial für Publikationen zur Jugendarbeit findet sich in gängigen Bilddatenbanken nur bedingt. Daher baut der Landesjugendring NRW seinen eigenen Fotopool auf. In Kooperation mit den Mit-

gliedsverbänden lässt er geeignete Aktionen durch eine_n Fotograf_in begleiten. So konnten in 2016 an vier Terminen Fotos erstellt werden und in 2017 an drei.

Kampagnen, Veranstaltungsbegleitung und Pressearbeit

Von Oktober 2015 bis Juli 2017 wurden 33 Pressemitteilungen und 70 Newsletter verschickt. Daneben galt es, den buntblick öffentlichkeitswirksam zu etablieren. So wurde ein Online-Formular entwickelt, mit dem die Teilnehmenden ihre buntblick-Beiträge auf die Website hochladen konnten. Die Preisverleihung werteten eine Slideshow, Filme der Siegerprojekte, eine Präsentation und eine interaktive Skala der Publikumsbeiträge auf.

Für die Wahlkampagne „#jungesnrw“ wurde die Website www.junges-nrw.de aufgebaut. Parallel wurden zahlreiche Materialien wie Postkarten, Flyer, Aufkleber und Plakate entwickelt.



03

Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppe Bündnis für Freiräume

Leitung: Sarah Primus
Verantwortlich in der Geschäftsstelle:
Sarah van Dawen-Agreiter/Karina Krusenbaum

Arbeitsgruppe Geschlechtergerechtigkeit

Leitung: Jens Lübbe/Maja Tölke
Verantwortlich in der Geschäftsstelle:
Kathrin Prassel/Vincent Knopp

Arbeitsgruppe Interkulturelle Öffnung

Leitung: Roland Mecklenburg
Verantwortlich in der Geschäftsstelle: Kerstin Kutzner

Arbeitsgruppe Kommunale Jugendpolitik

Leitung: Sarah Primus
Verantwortlich in der Geschäftsstelle:
Sarah van Dawen-Agreiter/Christian Brüninghoff

Arbeitsgruppe Wahlkampagnen

Leitung: Sarah Primus
Verantwortlich in der Geschäftsstelle:
Sarah van Dawen-Agreiter/Christian Brüninghoff

Arbeitsgruppe Wirksamkeitsdialog

Leitung: Jens Lübbe
Verantwortlich in der Geschäftsstelle: Gregor Gierlich

Steuerungsgruppe LJR 2020

Leitung: Sarah Primus
Verantwortliche in der Geschäftsstelle:
Gregor Gierlich/Kathrin Prassel

Gemeinsame Koordinierungsgruppe der Stadt- und Kreisjugendringe und des Landesjugendrings NRW

Leitung: Roland Mecklenburg
Verantwortlich in der Geschäftsstelle: Gregor Gierlich

04

Außenvertretungen

01. Landesjugendhilfeausschüsse (LJHA)

LJHA Rheinland

14. Wahlperiode (2015 - 2020)

- Susanne Koch (djoNRW), ordentliches Mitglied
- Katharina Glaum (NAJU NRW), stellvertretendes Mitglied
- Sarah Primus (BDKJ NRW), ordentliches Mitglied
- Roland Mecklenburg (AEJ-NRW), stellvertretendes Mitglied

LJHA Westfalen-Lippe

14. Wahlperiode (2015 - 2020)

- Stephan Thiemann (SJD - Die Falken, LV NRW), ordentliches Mitglied
- Annika Manegold (BDKJ NRW), stellvertretendes Mitglied
- Katja Reinl (WLL), ordentliches Mitglied
- Christoph Schründer (JRK Westfalen-Lippe), stellvertretendes Mitglied

02. Medienräte

DeutschlandRadio – Hörfunkrat

6. Amtsperiode (2014 - 2018)

- Stephan Thiemann (SJD - Die Falken, LV NRW), ordentliches Mitglied

Landesanstalt für Medien (LfM) – Landesmedienkommission

6. Amtsperiode (2015 - 2020)

- Roland Mecklenburg (AEJ-NRW), ordentliches Mitglied
- Kerstin Schüürmann (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW), stellvertretendes Mitglied

Westdeutscher Rundfunk - Rundfunkrat

12. Rundfunkrat (2016 - 2021)

- Sarah Primus (BDKJ NRW), ordentliches Mitglied
- Lukas Lorenz (SJD – Die Falken, LV NRW), stellvertretendes Mitglied

03. Deutscher Bundesjugendring (DBJR)

Vollversammlung

- Sarah Primus (BDKJ NRW)

Hauptausschuss

- Gregor Gierlich (Geschäftsstelle Landesjugendring NRW), für die Landesjugendringe

Konferenzen der Medienvertreter_innen

- Roland Mecklenburg (AEJ-NRW)

Darüber hinaus vertreten Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsstelle oder der Mitgliedsverbände im Berichtszeitraum den Landesjugendring NRW in folgenden Gremien und Organisationen:

04. Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe (AGJ)

05. Gemeinsamer Arbeitskreis G5

06. Deutsches Jugendherbergswerk

Westfalen-Lippe und Rheinland

07. LAG Suchtvorbeugung

08. Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismuarbeit in NRW (IDA-NRW)

Lenkungsgruppe und Beirat

09. Landesnetzwerk gegen Rechtsextremismus

10. LAG Mädchenarbeit

Gaststatus

11. AG Kinder- und Jugendschutz NRW

Vorstand

12. Landesarbeitskreis Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienste in NRW (LAK FSJ/BFD)

13. Aric e.V.

14. KlimaExpo.NRW

Kuratorium

15. Fachbeirat Jugend zur Umsetzung des Aktionsplans Inklusion (UN-BRK) des MFKJKS

16. NRW-Fachberatungsstelle „gerne anders!“ (Sozialverband für Lesben und Schwule)

Beirat

17. Vernetzungstreffen Inklusion in der Jugendhilfe (Fachstelle Interkulturelle Mädchenarbeit NRW)

18. Netzwerk Demokratie und Courage e.V. – Vorstand

19. Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW

20. Bündnis „Starke Partner für Bürgerschaftliches Engagement in NRW“ (bei der LAG Arbeitsausschuss Bürgerschaftliches Engagement, LAG FW)

21. Bündnis für kommunales Wahlrecht „HIER wo ich lebe, will ich wählen!“ des Landesintegrationsrates

22. Planungsgruppe Servicestelle Jugendbeteiligung

23. Team Nachhaltigkeit NRW

(Federführung beim Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz)

05

Mitarbeiter_innen der Geschäftsstelle

Telefon: 02 11 / 49 76 66-0

E-Mail: info@ljr-nrw.de

Geschäftsführung



Gregor Gierlich
Geschäftsführer



Heike Lenz
Sekretariat



Hilda Langebeckmann
Buchhaltung

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit



Kerstin Schüürmann
Referentin



Kathrin Prassel
Referentin



Vincent Knopp
Referent (Elternzeitvertretung)



Heike Kronenberg
Sachbearbeitung

Grundsatzfragen

Jugendpolitik



Sarah van Dawen-Agreiter
Referentin



Christian Brüninghoff
Referent (Elternzeitvertretung)

Engagementförderung



Kerstin Kutzner
Referentin



Cornelia Naami
Sachbearbeitung

Kompetenzstelle für Demokratieförderung/ Netzwerk für Demokratie und Courage



Anne Brülls
Referentin (bis März 2017)



Robert Scholz
Referent



Inken Renner
Referentin

Bildung und Bildungsnetzwerke



Karina Krusenbaum
Referentin

Jugendverbandsarbeit mit jungen Geflüchteten



Lina Najib
Referentin

